

Dieter Scheffner Fachzentrum Symposium 19.-20. November 2015
Charité Campus Mitte
Medizinstudium heute: von Wissen zu ärztlicher Kompetenz
Programm

Donnerstag 19. November 2015

Ab 12:00 (Foyer CCO): Anmeldung
14:00-15:45 (Auditorium): Begrüßung und Keynotes
Olle ten Cate: Entrustable Professional Activities: the new approach to competency-based medical education and practice?
Carrie Chen: Applying Entrustable Professional Activities to Undergraduate Medical Education: Questions and Considerations

Kaffeepause 15:45 - 16:15

16:15-18:30 Workshops (siehe unten)

Workshop I:
Für Einsteiger: Was sind Entrustable Professional Activities? Wie bilden sie ärztliche Kompetenz ab?

Workshop II:
Für Curriculumentwickler: Ärztliche Kompetenzerwartung zu Berufsbeginn. Entrustable Professional Activities als übergeordnete Outcomes fürs Medizinstudium.

Workshop III:
Für klinisch Unterrichtende: Wie mache ich guten klinischen Unterricht? Rahmung durch Professional Activities.

Ab 19:00 (Hörsaalruine): Abendessenbuffet

Freitag 20. November 2015

09:00-12:30 Weiterführung der Workshops (siehe unten). Kaffeepause von 10.30-11.00

Workshop I: Fortsetzung

Workshop II: Fortsetzung

Workshop III: Fortsetzung

12:30-13:30 (Atrium vor dem Auditorium): Mittagessenbuffet

13:30-15:00 (Auditorium): Präsentation der Ergebnisse

15:00 Ende der Veranstaltung

**„Medizinstudium heute:
Von Wissen zu ärztlicher Kompetenz“**

Workshops

**Workshop I - Für Einsteiger:
Was sind Entrustable Professional Activities (EPAs)?
Wie bilden sie ärztliche Kompetenz ab?**

Die Kompetenzbasierung stellt ein zentrales Rahmenwerk für die heutige medizinische Ausbildung dar. Das Konzept der „Entrustable Professional Activities“ (EPAs) wird weltweit zunehmend genutzt, um kompetenzbasierte Medizinstudiengänge neu zu strukturieren. Ein zentrales Ziel des EPA-Konzeptes ist, jene ärztlichen Tätigkeiten zu definieren, die Studierende am Ende Ihres Studiums so kompetent erlernt haben sollen, dass sie diese schon von den ersten Tagen ihrer Arbeit als Assistenzarzt/-ärztin an, rasch eigenständig rasch ohne direkte Supervision durch Fach- und Oberärzte/innen ausführen können und dürfen. In der internationalen Fachliteratur werden diese zu definierenden professionellen Aktivitäten als „Entrustable Professional Activities“ (EPAs) und in der deutschsprachigen Literatur als „Anvertraubare Professionelle Tätigkeiten“ (APTs) zusammengefasst.

Fragestellungen:

Dieser Workshop soll eine Einführung in das Thema EPAs bieten, indem folgende Fragen im Mittelpunkt stehen:

1. Was sind EPAs? Was ist die Grundidee dieses Konzepts?
2. Welchen Nutzen bieten EPAs in der medizinischen Ausbildung für die Studierenden, für unterrichtende und supervidierende Ärzte und für die Patientensicherheit?
3. Wie lassen sich EPAs definieren und wie bilden sie dabei ärztliche Kompetenz ab?

Ziel

Dieser Workshop soll Ihnen einen Überblick über das EPA-Konzept bieten und praktisches Wissen zur Entwicklung und Implementierung von EPAs in der medizinischen Aus- und Weiterbildung vermitteln.

**Workshop II - Für Curriculumsentwickler:
Ärztliche Kompetenzerwartung zu Berufsbeginn. Entrustable Professional Activities als
übergeordnete Outcomes fürs Medizinstudium.**

Im Mittelpunkt der Entwicklung und der Implementation des EPA-Konzepts steht bislang die fachärztliche Weiterbildung. An der Charité – Universitätsmedizin Berlin werden derzeit relevante EPAs für das Medizinstudium entwickelt und pilotiert. Neben der Steuerung des Lehren und Lernen können diese EPAs dazu genutzt werden, den Studierenden während ihres Studiums und im Praktischen Jahr effektives und strukturiertes Feedback zu Ihrem Ausbildungsfortschritt zu geben.

In diesem Workshop möchten wir die Erfahrung und Expertise der Teilnehmenden in einem ersten Schritt dazu nutzen, gemeinsam EPAs als übergeordnete Outcomes ein Medizinstudium zu definieren. In einem zweiten Schritt soll gemeinsam erarbeitet werden, wie EPA-basierte Assessments zur Anwendung kommen können.

Die Teilnehmenden dieses Workshops müssen nicht unbedingt über größeres Vorwissen oder Erfahrungen im Bereich von EPAs verfügen.

Fragestellungen:

In diesem Workshop stehen neben der konkreten Arbeit an der Ausformulierung von EPAs folgende Fragen im Mittelpunkt:

1. Was sind relevante EPA's für das Medizinstudium?
2. Welche Anknüpfungspunkte gibt es bereits in existierenden Studiengängen/ Curricula?
Was wären gute Anknüpfungspunkte für die Implementierung von EPAs im Curriculum?
(„Nestung“ von EPAs)
3. Welche Vorteile bieten EPAs in der Entwicklung von Assessments? Wie kann man EPA-basiertes Assessment und Feedback für die Anwendung im Praktischen Jahr und im Studium entwickeln?

Ziel:

Ziel ist, „Entrustable Professional Activities“ als übergreifende Outcomes für das Medizinstudium und somit für den weiterbildungsbefähigten Arzt zu ermitteln, zu beschreiben und für das Feedback und Assessment von Studierenden zu nutzen.

**Workshop III - Für klinisch Unterrichtende:
Wie mache ich guten klinischen Unterricht?
Rahmung durch Professional Activities.**

Die Rahmung von medizinischer Ausbildung durch EPAs stellt eine wichtige Orientierung für das Lernen der Studierenden, aber auch für das effektive und unterrichtsformatbezogene Lehren der Ärzte im klinischen Unterricht dar. In diesem Workshop steht die praktische Ausrichtung des klinischen Unterrichts in einem kompetenzbasierten Medizinstudium im Mittelpunkt. Dabei wird der Frage nachgegangen, wie die erwarteten Kompetenzstufen (anhand EPAs), z.B. in den frühen (Untersuchungskurs), mittleren (Unterricht am Krankenbett, Blockpraktikum) und späten Formaten (Praktisches Jahr) für den Unterricht mit Patienten transparent gemacht und der Unterricht effektiv gestaltet werden kann. Wie können klinische Kompetenzen sinnvoll aufeinander aufgebaut („genestet“) werden.

Fragestellungen:

- 1) Wie bauen sich EPAs für den Abschluss des Medizinstudiums im Laufe des Curriculums in den Formaten für den Unterricht mit Patienten sinnvoll auf?
- 2) Wie kann man anhand aufeinander aufbauender („genesteter“) EPAs/ Kompetenzstufen den Unterricht am Patienten didaktisch effektiver gestalten?
- 3) Wie hilfreich sind genestete EPAs dafür, den Erwartungshorizont sowohl für die Dozierenden als auch die Studierenden transparenter zu machen?

Ziel:

Ziel ist, das Lehren in einem EPA-basierten Curriculum zu reflektieren und Hilfestellungen zu geben, den Unterricht am Patienten so zu gestalten, dass der Erwartungshorizont für Studierende und Dozierende deutlich und somit lehr- und lernbar wird.